

Wochenspruch

Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Römer 8,14

Lesungen

Altes Testament Jesaja 42,1-9

Epistel Römer 12,1-8

Evangelium Matthäus 3,13-17

Predigttext Römer 12,1-8

Lutherbibel 2017

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Elberfelder Bibel:

1 Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

2 Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht höher <von sich> zu denken, als zu denken sich gebührt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt.

4 Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben  
5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander.

6 Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns gegebenen Gnade<, so lasst sie uns gebrauchen>: es sei Weissagung, in der Entsprechung zum Glauben.

7 es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre;

8 es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiß; der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde,

„Ich weiß nicht, was mich da geritten hat“:

Manchmal sagen oder tun wir Dinge,

die wir im Nachhinein

selbst nicht recht verstehen und oft auch bereuen.

Was treibt uns an?

Warum handeln wir so oder anders?

Wes Geistes Kind sind wir?

Der Wochenspruch sagt:

*Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.*

Bitten wir diesen Geist,

dass er die treibende Kraft sei für unser Reden und Tun.

Also: Auf, Seele, auf und säume nicht **73 1,3,5**

### **Gebet**

Gott, unser Vater,

in der Taufe hast du uns zu deinen Kindern gemacht.

Wir sind dein.

Hilf uns zu leben, wie es dir gefällt

und vollende, was du mit uns begonnen hast.

Durch unseren Herrn Jesus Christus.

Gebet des Tages II

Gott, unser Vater,

in der Taufe hast du uns zu deinen

Töchtern und Söhnen gemacht.

Schenke uns deinen Geist,

damit wir auch als Getaufte leben.

Vollende, was du an uns begonnen hast.

Durch unseren Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

wenn ich die erste Zeile des heutigen Abschnittes aus dem Paulusbrief lese,  
dann runzelt sich unweigerlich im ersten Moment meine Stirn und ich merke,  
wie vor den noch leuchtenden Bildern der Weihnachtsgeschichte ein großes Fragezeichen erscheint.  
Habe ich nicht vom Erlöser, vom Friedefürst gehört?  
Von einem, der sich für mich hingibt als Opfer, und kein Opfer meiner mehr nötig ist?  
Dass Gott mich annimmt, wie ich bin, ich gerechtfertigt bin vor Gott?

All diese Fragen kommen hoch und schwirren wie blitzende Sterne vor meinen Augen....

*Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes,  
dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.  
Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

Meinen Leib hingeben als Opfer, Gott zum Wohlgefallen....  
Wie schaut das aus?  
Was meint den da der Paulus?

Um diese Verwirrung zu klären, müssen wir in die Zeit des Paulus schauen.  
Alles war ja noch so neu.  
Der alte Opfer-Glaube war noch präsent und im Sprachgebrauch üblich.  
Der Erlösungsgedanke und die Erlösungshoffnung der Anhänger des neuen Glaubens,  
der neuen Verheißung durch Jesus Christus war noch ein kleines Licht in der noch so anderen Welt.

Diese frohe Botschaft war vielleicht schon ein wenig herumgekommen,  
aber die ganzen Gleichnisse, die Wunder Jesu,  
die Zuwendung Gottes an uns Menschen durch den Mensch Jesu als unser Bruder,  
war nicht lesbar, nicht abrufbar wie wir es heute können.

Paulus war ein Vermittler zwischen der starren Glaubenslehre des alten Testamentes,  
anderer unterdrückender Gottheit - Menschheitshierarchien  
und  
der neuen Lehre der Freiheit,  
der Kindschaft, der Vaterliebe und der Muttersorge Gottes zu den Menschen.

Seine Briefe müssen vorsichtig heranzuführen an diese neue Freiheit,  
er darf nicht zu krass seine Worte wählen, den Menschen nicht vor den Kopf stoßen.  
Er wird sowieso schon gegängelt, teils verspottet und auch verfolgt.

So wählt er den Opferbegriff im Sinne von der gänzlichen Hinwendung zur Umsetzung der Lehre Gottes.  
Die ja jetzt mit Christus ohne vorherigen Aufwand, ja Anstrengung möglich ist.  
Jesus ist das Opfer, der Schulterträger unserer Last, unsere Abwendung von Gott – unserer Sünde  
die sich ergibt aus der Hinwendung – Aufopferung - zu den anderen, doch weltlichen Göttern.

Doch sind wir nicht auch Opfer oder werden wir oft auch Opfer unserer Zeit?

- Opfer der Geschwindigkeit auf den Straßen
- Opfer der ausgeklügelten Werbung in den Medieninhalten, die uns zum Kaufen animieren,  
die uns einen materiellen Mangel einreden,  
unseren Blick abziehen von den vielen kleinen großen Wundergaben unseres Lebens.
- Opfer von Genussmitteln, die uns kurzzeitig beruhigen,  
wenn wir uns nicht gesehen, gewollt, geliebt fühlen... und es hinterher nur schlimmer ist?
- Opfer unseres gesellschaftlichen Status – mein Haus, mein Auto, meine Yacht...

Liebe Gemeinde,  
lesen wir den Satz nochmal und betonen ihn anders und setzen eine andere Bedeutung aus dem griechischen für das Ermahnen ein:

*Ich fordere euch nun auf, gebe euch Zuspruch und Ermutigung, liebe Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib ihm hinwendet – opfert euch auf für das was lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.*

Und gleich hintenan:

*Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Der Glaube an das Evangelium, die frohe Botschaft – das wir geliebt sind, angenommen sind, das gilt zu glauben und anzunehmen.

Denn wir sind nicht mehr gebunden an die alte Denke, dass wir uns verdienen müssten, ja opfern müssten um Gottes Zuspruch zu erlangen, ...auch wenn es immer noch gepredigt wird – um was auch immer zu erhalten....

Wir sind aus Glauben erlöst vom Opferzwang, Opferzwang vor Gott und vor der Welt.

Das ist vorbei mit Golgatha und mit Ostern.

Unsere Leiber müssen wir nicht der Welt opfern, um so unser Leben zu gewinnen.

Unser sich immer wieder verlierendes Ich

müssen wir nicht aus eigener Kraft schaffen oder erretten.

Wir sind von Gott um Christi willen gerecht gesprochen.

In der Taufe ist uns ein neues »Ich« geschenkt. ...

Unser altes »Ich« geht dabei zugrunde.

Und ein Menschsein kommt ans Licht, das sich als ein Gehaltenes,

von der Sorge um sich selbst befreites

und auf die Zukunft Gottes hin ausgerichtetes weiß.

Als solche Menschen sind wir hineingestellt in die Welt.

So sollen wir Gott dienen inmitten der Welt.

Und wir sind alle gemeint, keiner ist besser oder schlechter,

keiner soll *höher* <von sich> denken, als zu denken sich gebührt,

sondern darauf bedacht zu sein,

dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Maß des Glaubens zugeteilt.

.....

Paulus liefert hier gleich vieles mit, wie wir uns gegenseitig unterstützen, zur Hand gehen können. Er benutzt gerne das Bild des einen Leibes mit vielen Gliedern –

- da kann die Hand anders als das Bein,
- der Finger anders als das Auge....

keines unterliegt einer Schluss-Wertung auf besser oder schlechter.

*Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben,  
aber die Glieder nicht alle dieselbe Tätigkeit haben  
so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus,  
einzeln aber Glieder voneinander.*

So nutzt eure Gaben, etwa in Folgendem:

- *es sei Weissagung in der Entsprechung zum Glauben*
- *es sei Dienst, im Dienen;*
- *es sei, der lehrt, in der Lehre;*
- *es sei, der ermahnt, in der Ermahnung;*
- *der mitteilt, in Einfalt;*
- *der vorsteht, mit Fleiß;*
- *der Barmherzigkeit übt, mit Freudigkeit.*

ja, auch in unserer Jahreslosung sei uns das mitgeben:

*Seid (euch) barmherzig, wie euch euer Vater barmherzig ist.*

Das, liebe Gemeinde, sei dann unser  
vernünftiger Gottesdienst, - Dienst (und Opfer) an Gottes Reich und Wohlgefallen.

Dass wir dazu den anderen Gottesdienst, den sonntäglichen Gottesdienst brauchen,

- also den Dienst und das Opfer Gottes an uns -

an dem wir ruhen und hören und uns zusprechen lassen,  
dass Gott uns

- gerecht spricht und
- gerecht macht und uns
- Kraft gibt – auch füreinander –

das versteht sich dann von selbst.

Beides zusammen, bewusst und glaubend angenommen,  
so kann sich die **Wirklichkeit** des Glaubens in uns und aus uns heraus,  
verändern in das Wohlgefällige, der ganzen Schöpfung Gottes Zugute-Kommende.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne im Namen Christus Jesus.

## Fürbitten

*Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,  
kann unsere Nacht nicht traurig sein.*

Ja, so summen wir es  
hinter Masken.  
Rufen es unter Bäumen  
und zwischen Häusern.  
Ja, so flüstern wir es  
in unseren Wohnungen  
und in Krankenzimmern.

Du, Gott, hör das Lied unserer Hoffnung  
und vertreibe die Traurigkeit.  
Komm spürbar hinein in die Familie von der Wehd  
und allen Mittrauernden um Frau Ingrid Rösch.  
Im Dank um die gemeinsame Zeit mit ihr, bitten wir dich,  
nimm sie auf in die Gemeinschaft,  
in der das Leben und der Friede keine Grenze grenzen kennt,  
auch nicht über den Tod hinaus.  
Dafür zünden wir ein Licht an.  
Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unserer Hoffnung  
und vertreibe die Traurigkeit.  
Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Kranken  
auf den Intensivstationen,  
in den Heimen und Asylen,  
bei allen, die bangen und in Angst sind.  
Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unseres Glaubens  
und vertreibe die Traurigkeit.  
Erscheine in diesem Jahr an der Seite der Suchenden  
in Schulen und Laboren,  
in den Gemeinden und Kirchen,  
bei allen, die enttäuscht und in Sorge sind.  
Erbarme dich.

Du, Gott, hör das Lied unserer Liebe  
und vertreibe die Traurigkeit.  
Erscheine in diesem Jahr an der Seite unserer Kinder.  
Geh mit unseren Liebsten mit  
und geh auch mit denen mit,  
die uns zu tragen geben.  
Dein Licht und Segen mache dieses neue Jahr  
zu einem glücklichen Jahr  
für uns und für alle Welt  
durch Jesus Christus.  
Amen.